



Petition gegen weitere Windanlagen

WND kritisiert
geplante Abstandsregelung



Windkraftanlage in Deichnähe: Die Windkraftkritiker der WND sprechen sich gegen einen weiteren Ausbau aus.

Foto: Höfer

Von Dieter Höfer

Heide – Der Ausbau der Windenergie ist landesweit ein umstrittenes Thema. Auf der einen Seite tragen die Mühlen zur Energiewende bei, auf der anderen Seite fühlen sich immer mehr Menschen allein von der Anzahl der Anlagen belastet. Die Windkraftkritiker der WND fordern nun per Petition einen Baustopp für weitere Windkraftanlagen in Dithmarschen.

Es war eine Überraschung, als die Wählerinitiative Netzwerk Dithmarschen (WND) nach der Kommunalwahl im Mai mit zwei Abgeordneten in den Kreistag eingezogen ist. Seitdem vertreten Eike Ziehe und Andy Bruhn auf kommunaler Ebene die Interessen derjenigen Bürger, die einem weiteren Ausbau der Windkraft im Kreisgebiet skeptisch gegenüberstehen oder diesen komplett ablehnen.

Doch diese Gruppe sei zunehmend „in Depression verfallen“, sagt Eike Ziehe. Ihrer Meinung nach sehen sich die Kritiker von der Politik nicht ernst genommen. Für ein weiteres Meinungsbild hat sie auf dem Portal Openpetition.de eine Petition gestartet. Inhalt: keine weiteren Windkraftanlagen und keine neuen Vorranggebiete für den Kreis Dithmarschen.

Unter anderem geht es der Kreistagsabgeordneten um die Abstandsregelungen, also die Entfernungen beispielsweise zwischen Eignungsgebieten und der Wohnbebauung. „Die CDU hat vor der Wahl Versprechungen gemacht, aber nichts eingehalten“, so Ziehe. Fairerweise muss gesagt werden: Die Christdemokraten konnten nach der Landtagswahl 2017 keine Alleinregierung bilden, sondern arbeiten mit Grünen und Liberalen in einer Koalition – was immer Kompromisse nach sich zieht. Gleichwohl ärgert sich die WND-Frau, dass der Abstand

zur Wohnbebauung nicht vergrößert wird. Im ländlichen Raum bleibe es bei 400 und für Ortschaften in den meisten Fällen bei 800 Metern. Eine Entfernung von 1000 Metern zwischen einem Vorrang- und einem Siedlungsgebiet soll es laut einem Entwurf der Landesregierung lediglich in den Fällen geben, in denen es keine Vorbelastung durch Windkraftanlagen gibt. Dieser Abstand kommt nach Meinung der WND nur in wenigen Fällen zur Anwendung. Im Gegenzug seien jedoch ökologische und naturschutzfachliche Belange in ihrer Bedeutung herabgestuft worden. „Die Interessen von Investoren zählen mehr“, so die Kreistagsabgeordnete.

Sie erinnert dagegen an den Koalitionsvertrag, in dem Abstände von 1000 Metern zu Ortschaften und 500 Metern zur Wohnbebauung im ländlichen Raum genannt worden seien: „Als seien diese 500 Meter nicht schon klein genug, sind

die Menschen um 100 Meter betrogen worden.“ Speziell in Dithmarschen komme hinzu, dass der Kreis durch Klagen die Sicherstellung für die Landschaftsschutzgebiete Hohe Geest und Rüsddorfer Moor verloren hat. Zur Erinnerung: Mit dieser Sicherstellung wollte der Kreis den Bau von weiteren beziehungsweise neuen Mühlen auf den genannten Arealen verhindern. Zwar besteht noch bis September 2019 ein Moratorium – wie es aber danach weitergeht, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.



Eike Ziehe

Kochbühne auf dem Marktplatz

Heide (tok) NDR-Fernsehkoch Rainer Sass war zu den Kohltagen auf dem Heider Marktplatz, um eine Folge des Formats *Sass: So isst der Norden* aufzuzeichnen. Am Sonntag wird die Kochsendung auf NDR gezeigt. Rainer Sass und sein Team hatten dabei nicht unbedingt den besten Tag für ihren Dreh ausgesucht. Das Wetter hatte andere Pläne und einige Schauer sorgten dafür, dass die Dreharbeiten unterbrochen werden mussten. Dazu verletzte sich der Fernsehkoch noch am Finger. Das tat der guten Laune allerdings keinen Abbruch, denn gekocht wurden Kohlrouten-Variationen. Begleitet wurde Sass dabei unter anderem von Landwirt Jan Vollmert aus Brunsbüttel, der beim diesjährigen Kohlschnitt Gastgeber war.

Der NDR wird die halbstündige Sendung am Sonntag, 18. November, um 16.30 Uhr ausstrahlen.

Diskussion über Tourismus

Heide (ti) Der Verein Wir sind Dithmarschen lädt zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung für Dienstag, 4. Dezember, ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Ballhaus Tivoli. Die Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein, Bettina Bunge, wird einen Vortrag mit dem Titel *Tourismusmarketing für Schleswig-Holstein – aktuelle Markenanalyse und Projekte 2019* halten. Professor Dr. Bernd Eisenstein von der Fachhochschule Westküste wird über die ökonomische Bedeutung des Tourismus sprechen.

Zu Beginn wird es ein Grünkohlessen geben. Dafür wird um Anmeldung gebeten: mail@wir-sind-dithmarschen.de. Vor dem Vortrag lädt der Verein zur Mitgliederversammlung ein. Beginn ist um 18.30 Uhr, ebenfalls im Tivoli.

ANZEIGE

Wünsch' Dir was!

Name/Ort: _____

Tel./Alter: _____

Mein Wunsch: _____

Den Wunschzettel bitte einreichen in den Filialen der VR Bank Westküste oder der Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank, Geschenk für max. 25 € für Kinder bis 15 Jahre. Wir erfüllen 50 Wünsche.

Abgabeschluss: Montag, 10. Dezember 2018.

VR Bank Westküste eG
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG

Mit Unterstützung von

Das Mode- und Markenhaus

Teilnahmebedingungen:
www.kuestenclub.de
www.dvrb.de



De Döschkassen

von Heiko Kroll

De gröttste Mors sitt ünner

Düsse Week geiht dat je in't erste Programm in't Fernsehn üm dat Thema Gerechtigkeit. Tscha, över Gerechtigkeit kann man lang snacken, ohn' dat man rut-finnen deiht, wat dat eegentli is.

Smitt man dat Woord irgendwo einfach mol so in de Runn, denn kümmt dor an Anfang tomeist dat-sülbige rut: Dat duuert keen twee Minuten, denn is ut dat Thema Gerechtigkeit mitmol dat Thema Geld worrn. „Worüm hett de so veel, de so weni un ick ni



genog dorvun“, is 'n tüpischen Satz, de man in so'n Diskuschoon gern mol heuert.

Un wenn man bi't Thema Geld blifft, denn snackt blots de vun Gerechtigkeit, de meent, dat se to weni oder ni genug hebbt.

In een Sook sünd de Rieken un de Armen sick also eeni: De Arme wurr nie seggen, dat de Rieke jüst so arm as he sülm's ween schull, dormit dat to Gerechtigkeit kümmt, un de Rieke wurr jüst so weni seggen, dat he gern so arm as de Arme weer, weil dat je so ungerrecht is, dat he sülm's so veel

hett. Nä, Gerechtigkeit weer för de Armen, dat se jüst so veel as de Rieken harrn. Un de Rieken kümmt an un för sick gor ni op de Idee, över Gerechtigkeit to snacken.

Gerechtigkeit ward jümmers blots vun de fordert, de sick benodeeligt föhlt. In Wirklichkeit geiht süm dat ook üm wat ganz annered, üm dat Süstem nöml.

De wünsch sick'n Süstem, bi dat se eenfach ni de mit de leerge Breeftasch weern.

Ünnern Streek is dat ganz eenfach. De Welt is as so'n Wüppschaukel op'n Spielplatz. De mit den gröttsten Mors sitt ünner – un de, de nix totosetten hett, hangt in de Luft.

Gerechtigkeit weer nu, dat sick beide so trechschuuvn wurrn, dat se in de Schweev weern. Overs dat makt je ook keen Spoß, denn kann man sick je ook glieks op de Bank setten. Un de Bank nehm denn Zinsen dorfö.

In düssen Sinn